

Als ihre persönliche Rückkehr nach Europa beschreibt die amerikanische Germanistin und Schriftstellerin Prof. Dr. Ruth Klüger ihr Gefühl der Zugehörigkeit zu Göttingen und zur Georg-August-Universität. Der Göttinger Universität ist sie zunächst als Direktorin des Education Abroad Program der University of California und anschließend langjährig als Gastprofessorin am Seminar für Deutsche Philologie verbunden. In Göttingen schreibt die 1931 in Wien geborene Jüdin während einer längeren Genesungszeit nach einem schweren Verkehrsunfall ihr Erinnerungsbuch »weiter leben – Eine Jugend«. Das Buch gehört seit seinem Erscheinen 1992 zu den bedeutenden Werken der Holocaust-Literatur. Der folgende Textbeitrag ist die Dankesrede, die Ruth Klüger anlässlich der Verleihung der Ehrendoktorwürde der Göttinger Philosophischen Fakultät am 30. Oktober 2003 gehalten hat.

»In Göttingen wurde die verschüttete Europäerin in mir wieder lebendig«

Ruth Klüger

Ehrungen, wie Liebesbezeugungen, sind immer unverdient. Man kann sie nicht einfordern, man würde sich lächerlich machen, wollte man vom Mitmenschen verlangen: um folgender Verdienste willen sollst du mich ehren beziehungsweise lieben. Zuneigung und Achtung sind freie Geschenke, ihr Ursprung liegt in der Großzügigkeit der Schenkenden; und der oder die Beschenkte kann nur ihrer Einsicht in dieses Verhältnis durch ein Dankeswort Ausdruck geben.

Von Prof. Dr. Wilfried Barner habe ich erfahren, dass man in der Antike die rhetorische Kunst der Laudatio auch auf Städte, nicht nur auf Personen angewendet hat. In solch laudatorischer Absicht möchte ich die Geschichte meiner Beziehung zu Ihrer Stadt skizzieren, einer Stadt, die im Laufe der Jahre auch meine geworden ist und eine Beziehung, die man, vielleicht *cum grano salis*, aber doch ganz ernsthaft eine späte Liebe nennen kann. Ich kam zuerst im Jahre 1985 nach Göttingen, zur Tagung der Internationalen Vereinigung für Germanistik (IVG). Diese Vereinigung war nach dem Zweiten Weltkrieg gegründet worden und

hatte sich jahrzehntelang wie die Katze um den heißen Brei um Deutschland herumgeschlichen und in anderen Ländern seine Zelte aufgeschlagen. (Das muss man sich auf der Zunge zergehen lassen: vereinte Germanisten, die Deutschland boykottieren.) Aber 1985 war die Quarantäne vorbei, und die IVG kam nach Göttingen. Das wurde ein großes Volksfest unter der Leitung von Albrecht Schöne, in dem die ganze Stadt sich aufmachte, um die Menschen zu begrüßen, die in aller Herren Länder ihr Brot mit der Vermittlung der deutschen Sprache und Literatur verdienen. Der Himmel war blau, die Sonne schien durchgehend, so dass ich den Eindruck gewann, Göttingen sei ein erlesener Urlaubsort. Wir, die Teilnehmer, wurden immer heiterer, entspannter und gescheiter, wir zertrampelten zwar die Schillerwiesen, ließen aber von unserer üblichen Fachsimpellei ab, und an allen Ecken führten die Leute vernünftige Gespräche. Ich habe damals eine Reihe von Bekanntschaften gemacht, die den Jahren standgehalten haben.

Als die paar Tage um waren, war ich sicher, dass ich in dieses zauberhafte Göttingen zurück-

kehren wollte. Zwei Jahre später bot sich die Möglichkeit, das Kalifornische Studienzentrum in Göttingen zu leiten. Da war ich vom ersten Tag an nicht mehr Touristin oder Besucherin, ich musste mich einrichten, ordentlich Deutsch reden, ich hatte Arbeit und Verpflichtungen, nebenbei fiel mir auf, dass es sogar in Göttingen manchmal regnet, die Leute mürrisch sein können und der Alltag nicht aus Baumkuchenessen bei Cron & Lanz besteht. Durch die Beziehung zur Universität lebte ich zum ersten Mal unter Deutschen, vor allem auch jungen Deutschen, darunter mein späterer Verleger (Anmerkung der Redaktion: Thedel von Wallmoden), der damals noch sein Studium mit hochkarätigen Kneipenführern finanzierte, nachdem er desktop publishing entdeckt hatte. In Göttingen bin ich krank gewesen und gesund geworden, und als ich im Klinikum lag, brachten mir die Göttinger Freunde einen unvergesslichen Besuch, nämlich die quirlige alte Käte Hamburger, die vielen Geisteswissenschaftlerinnen beim Studium ein Vorbild, ein Rollenmodell gewesen ist und nach der heute die Straße heißt, die am Deutschen Seminar vorbeiführt. Sie war die erste Germanistin, der in Göttingen ein Ehrendoktorat verliehen wurde, wenn auch von der Theologischen Fakultät. Ich bin sehr stolz auf diese Vorgängerin, man kann sich keine bessere wünschen.

In Göttingen wurde die verschüttete Europäerin in mir wieder lebendig, die sich in meiner Geburtsstadt Wien hinter der



Foto: David Starr

Education Abroad Program Germany: 40 Jahre erfolgreiche Partnerschaft zwischen Göttingen und Kalifornien

(red.) Seit über 40 Jahren verbindet die Georg-August-Universität Göttingen und die University of California (UC) das Education Abroad Program Germany (EAP), ein Austauschprogramm, das bis heute über 4.000 Studierenden einen Auslandsaufenthalt an der jeweils anderen Hochschule ermöglicht hat. Organisiert und durchgeführt wird der Studierendenaustausch zwischen der Georgia Augusta und den UC-Standorten Berkeley, Davis, Irvine, Los Angeles, Riverside, San Diego, Santa Barbara und Santa Cruz vom Kalifornischen Studienzentrum in Göttingen. »Innerhalb der zahlreichen internationalen Kontakte unserer Universität nimmt die Partnerschaft zwischen der Georgia Augusta und der University of California einen herausragenden Platz ein. Im Jahr 1963, als Göttingen als erste deutsche Universität einen Studierendenaustausch mit den USA aufnahm, ahnte niemand, dass dieser sich zu einer der fruchtbarsten deutsch-amerikanischen Universitätspartnerschaften entwickeln würde«, so Universitäts-Präsident Prof. Dr. Horst Kern.



Foto: EAP

Das EAP Germany wurde von den kalifornischen Partnern ins Leben gerufen, um Studierenden aus den Vereinigten Staaten die Möglichkeit zu eröffnen, sich als Gaststudenten einen Eindruck von der damaligen Bundesrepublik zu verschaffen. Als Partneruniversität wurde die Georgia Augusta ausgewählt. Von 1966 an reisten auch Studierende aus Göttingen für einen einjährigen Aufenthalt nach Kalifornien. In den vier Jahrzehnten seiner Existenz hat sich das Austauschprogramm gewandelt. Vor zehn Jahren sind die drei Berliner Universitäten, die Universität Potsdam und die Universität Bayreuth als Austauschpartner hinzugekommen. Amerikanische Studierende können ihren Deutschlandaufenthalt mit neuen Angeboten an allen beteiligten Hochschulen flexibler und nach eigenen Bedürfnissen gestalten. Die intensive Betreuung der Studierenden und die Organisation der Studienaufenthalte wird weiterhin durch das Kalifornische Studienzentrum in Göttingen geleistet.

Anlässlich des 40-jährigen Bestehens der Partnerschaft und des Studienzentrums fand im Oktober 2003 ein Festakt an der Universität Göttingen statt. In diesem Rahmen verlieh die Philosophische Fakultät die Ehrendoktorwürde an die Germanistin und Schriftstellerin Prof. Dr. Ruth Klüger (UC Irvine), die 1988/89 »Center Director« des Studienzentrums war und seither der Göttinger Germanistik als Gastprofessorin verbunden ist.

Amerikanerin, die ich geworden war, versteckt. In Göttingen fiel mir auf, dass ich den falschen Namen hatte, den einer in der Jugend geschlossenen und längst aufgelösten Ehe. Und so fand ich, beim Schreiben meiner Erinnerungen, zu meinem alten Familiennamen zurück. Als mein Turnus von zwei Jahren als Studienleiterin um war, stand wieder einmal meine Rückkehr fest. Ich hatte mein Göttinger Buch fast fertig geschrieben und dabei gelernt, wie man auf Deutsch schreibt, und würde meinen europäischen Standort nicht wieder aufgeben. »Du fährst schon wieder nach Göttingen?«, fragen mich die Leute. »Warum ausgerechnet Göttingen?« Dann antworte ich: »Weil's an der ICE-Linie liegt«, und freue mich klammheimlich, weil der andere nicht wissen kann, dass das ein abgedroschener Göttinger Spruch ist, den die Göttinger sagen, wenn sie ihre Stadt ein wenig herabsetzen wollen. Ich habe wie die Einheimischen über den Göttinger Bahnhof geschimpft und den Bau der neuen Bibliothek bewundert, und ich kann ausländischen Gästen die Kirchen und Schuhgeschäfte zeigen. Und das Wetter? Das Wetter ist halt so. Wir können nicht jedes Jahr die IVG hier haben und die Schillerriesen bei Sonnen- und Mondschein zertrampeln. Zugegeben: Göttingen ist Provinz. Aber wenn ich im Sommer in Göttingen spazieren gehe, dann sehe ich durch die offenen Fenster überall volle Bücherregale. Eine sehr gebildete, lesefreudige Provinz.

Göttingen hat mir die Gelegenheit gegeben, in Europa wieder Fuß zu fassen, oder vielmehr, zum ersten Mal hier Fuß zu fassen, denn bevor ich als 16-Jährige auswanderte, habe ich nicht dazugehört, weder in den Jahren der Verfolgung – das versteht sich – noch in den Nachkriegsjahren als DP, displaced person. Erst in Amerika erfuhr ich die Sicherheit,

Ruth Klüger wurde 1931 in Wien geboren und 1942 in das Konzentrationslager Theresienstadt deportiert. Nach Stationen in den Lagern Auschwitz und Christianstadt gelang ihr zusammen mit der Mutter und einer Pflegeschwester 1945 die Flucht. Zwei Jahre später wanderten sie in die USA aus, wo sie 1950 am Hunter College einen Abschluss in Anglistik erwarb. Anfang der 1960er Jahre studierte Ruth Klüger an der University of California, Berkeley, Germanistik und promovierte über das deutsche Barock-Epigramm (1967). Als Professorin für deutsche Literatur lehrte und forschte sie in an der University of Virginia (1974 bis 1976), an der University of California, Irvine (1976 bis 1980, 1986 bis heute) und an der Princeton University (1980 bis 1986). Ruth Klüger war Herausgeberin der Zeitschrift »German Quarterly«, Präsidentin der internationalen Lessing Society sowie Vizepräsidentin des Internationalen Germanistikverbandes IVG. Neben ihrer wissenschaftlichen Arbeit machte sie sich als Schriftstellerin einen Namen und erlangte mit ihrem Holocaust-Erinnerungsbuch »weiter leben – Eine Jugend« internationale Anerkennung. Dafür wurde Ruth Klüger mit bedeutenden Literaturpreisen ausgezeichnet.

die von einem festen, selbst gewählten Wohnort ausgeht, den dir niemand streitig macht. Neu hinzugekommen ist eine Legitimierung der Erinnerung im Austausch mit später Geborenen in einer alten Welt, die halb auch meine ist. Das verdanke ich Göttingen.

Inzwischen bin ich 72 geworden, die Zeit der langfristigen Pläne ist vorbei, das Zeitalter der Verluste ist angebrochen, man lebt, auch geistig, von Erspartem. Unter den Gedichten von Gertrud Kolmar, die in einer dreibändigen Ausgabe beim Göttinger



Foto: Marc-Oliver Schulz

Wallstein Verlag erschienen sind, gibt es eines mit dem Titel »Die Fahrende«. Es handelt von einer Vagabundin, die in der ganzen Welt herumkommt, und endet so:

Irgendwann wird es Zeit, still
am Weiser zu stehen,
Schmalen Vorrat zu sichten,
zögernd heimzugehen,
Nichts als Sand in den
Schuhen Kommender zu sein.

Zu meinem »schmalen gesichteten Vorrat« gehört auch das Gefühl der Zugehörigkeit zu dieser Stadt, das Sie mit der großen Ehrung des heutigen Abends bestätigt und auf eine höhere Stufe gehoben haben. Dafür meinen Dank. ◀

Prof. Dr. Ruth Klüger, American scholar of German studies and writer, describes the sense of belonging she feels towards Göttingen and the Georg-August-University as her own personal return to Europe. She is closely associated with the University, having firstly been Director of the Education Abroad Program of the University of California and subsequently Visiting Professor at the Department of German Philology over a period of many years. It was in Göttingen that the Jewish writer, born in Vienna in 1931, set down her memories in the book »weiter leben – Eine Jugend« whilst undergoing a lengthy period of convalescence following a serious traffic accident. Ever since its appearance in 1992, the book has counted amongst the significant works of Holocaust literature. This text documents the speech of thanks given by Ruth Klüger before the University on being awarded the Honorary Doctorate of the Philosophical Faculty on 30 October 2003.

wann und wo bestimmen Sie



OnlineBanking mit der Volksbank Göttingen:

So macht der Sommer Spaß.

Unsere Online-Zentrale hat 24 Stunden geöffnet und bietet mehr als reibungslosen Zahlungsverkehr. Unter www.volksbank-goettingen.de finden Sie pfiffige Tipps und Angebote. Und das Beste:

OnlineBanking bei der Volksbank Göttingen ist einfacher denn je.

Genießen Sie Ihre Zeit – und unseren Service.

Jetzt informieren: Tel. 05 51 / 4 04-0

www.volksbank-goettingen.de – E-Mail: info@volksbank-goettingen.de

